Nach der Rückkehr ins Königliche Schloß speisten die Majestäten mit den engeren Umgebungen, die schwedischen und die badischen Herrschaften speisten für sich, für die fremden Gefolge und die Herren und Damen des Ehrendienstes fand Marschalltafel statt.

Ueber den Morgen der Frühjahrsparade schreibt uns der rg.-Berichterstatter:

Unter leuchtendem Sonnenschein ging heute vormittag die Frühjahrsheerschau auf dem Tempelhofer Felde von statten. Es war ein Funkeln und Blitzen und Glitzern von den blankgeputzten Helmen, Blechmützen, Knöpfen und Waffen weithin über das große Paradefeld. Nicht schöner konnte der Glanz des prächtigen Schauspiels zur Geltung kommen. Aber das strahlende Gestirn, das uns in diesem Jahre so lange hinter düsteren Regen- und Gewitterwolken verborgen blieb, glänzte nicht nur, sondern es brannte auch, brannte besonders scharf auf das schattenlose Feld herab. Unsere Truppen zwar lassen sich auch dadurch wenig anfechten, aber den Zuschauern war nicht ganz behaglich. Die Samariterkolonnen der Unfallstationen vom Roten Kreuz bekamen viel zu tun, besonders mit den Kleinen, die an dem schulfreien Tage wieder in großen Mengen zur Parade herausgekommen waren. Viele Kinder, Knaben und Mädchen, brachen unter dem Sonnenbrande schon vor Beginn der Parade zusammen und mußten nach der Bockbrauerei, der Station der Samariter, getragen werden. Dort wurden sie gelabt, und auf den Feldbetten, die man eigens mitgebracht hatte, erholten sie sich bald wieder. Aber nicht bloß die Kleinen litten, auch mancher Erwachsene hielt nicht stand. Männer und Frauen, Jünglinge und Mädchen teilten das Schicksal der Kinder. Mit Rücksicht auf die Hitze begann die Parade schon um 8 Uhr. Als die ersten Truppen um 6 Uhr mit klingendem Spiel ausmarschierten, zeigte das Thermometer schon 22 Grad im Schatten. Alle Abteilungen trugen weiße Beinkleider. Das Alexander-Regiment hatte wie immer die historischen Blechmützen angelegt. Am Steuerhaus erwarteten den Kaiser zu Pferde der Chef des Militärkabinetts General der Infanterie Graf v. Hülsen-Haeseler, der Oberkommandierende in den Marken Generalfeldmarschall v. Hahnke, der Kriegsminister General der Kavallerie v. Einem, der gesundet und neugekräftigt aus dem Erholungsurlaub zurückgekehrt ist, der Chef des Großen Generalstabes General der Infanterie v. Moltke, Oberstallmeister Frhr. v. Reischach, Vizeoberstallmeister v. Esebeck, der Leibarzt Stabsarzt Dr. Niedner, die zum Ehrendienst bei dem Könige von Schweden befohlenen Kapitän zur See v. Hintze und Oberstleutnant v. Skopnik, Kommandeur des Grenadierregiments zu Pferde Frhr. v. Derfflinger, Neumärkischen Nr. 3, dessen Chef König Gustav ist, und einige Flügeladjutanten. Großes Aufsehen erregten die Abessinier, die in einem zweispännigen Privatwagen die Belleallliancestraße hinauf nach dem Tempelhofer Felde fuhren.

Gleichzeitig mit der Fahnenkompagnie traf um 7½ Uhr Polizeipräsident v. Stubenrauch an der Bockbrauerei ein. Er verließ hier sein Automobil und stieg zu Pferde, um zum ersten Male auf dem Paradefelde seines Amtes zu walten. Eine Viertelstunde später kamen mit dem Auto Prinz und Prinzessin Eitel-Friedrich, die Prinzessin in grauem Spitzenkleide mit grauem Hut und Reiherstutz. Während seine Gemahlin im Wagen blieb, stieg der Prinz aus und begrüßte den Polizeipräsidenten und mehrere Herren des kaiserlichen Gefolges. Um 7¾ Uhr trafen die Kronprinzessin und die Großherzogin von Baden in einem offenen von sechs Hellbraunen gezogenen vom Sattel gefahrenen Wagen mit zwei Spitzreitern am Steuerhause ein. Die Kronprinzessin trug ein rosa Kleid mit gleichfarbigem Hut, die Großherzogin, die zu ihrer Rechten saß, ein tiefdunkelblaues Kleid und einen gleichfarbigen Hut mit dunkelgrüner Straußenfeder. Zu gleicher Zeit kam mit dem Automobil der Großherzog von Baden, der Generaluniform trug und nach Begrüßung der Damen den hohen Braunen Döberitz bestieg, und bald darauf der König von Schweden in der Uniform seiner Bromberger Grenadiere zu Pferde. Neben dem Könige, der das Band des Schwarzen Adlerordens trug, saß sein Ehrendienst General der Kavallerie Prinz zu Salm-Horstmar. Dem Könige folgte unmittelbar im zweiten Automobil der Kaiser in der Uniform des 2. Garderegiments mit Generalsabzeichen, dem Bande des Schwarzen Adlerordens und schwedischen Orden. Zwei weitere Automobile brachten den Kommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers General der Infanterie v. Plessen und die Leibjäger. Der Kaiser, der ganz allein fuhr, verließ das Auto am Steuerhaus, begrüßte den König von Schweden, den Großherzog von Baden, seinen Sohn, den Polizeipräsidenten v. Stubenrauch und andere Herren und wandte sich dann den Damen, besonders der Großherzogin von Baden, zu, bis um 8 Uhr die Kaiserin mit der Königin von Schweden, der Prinzessin Auguste Viktoria und der Braut des Prinzen August Wilhelm, Prinzessin Alexandra Viktoria zu Schleswig-Holstein-Glücksburg, kam. Die Kaiserin trug hellfliederfarbenes Kleid, Hut und Schirm, die Königin von Schweden ein schwarzes Kleid und Hut, dazu Band und Abzeichen des schwedischen Hausordens und eine vierfache große Perlenkette, die sich von dem Dunkel der Kleidung wirksam abhob. Auf dem Vordersitze des Sechsspänners, der mit Rappen bespannt war, ebenfalls vom Sattel gefahren und von der Leibgarde geleitet wurde, saßen die Prinzessin Auguste Viktoria in weißer und Prinzessin Alexandra Viktoria in heller Kleidung. Während der Kaiser zuerst die Königin begrüßte, wandte sich König Gustav zunächst der Kaiserin zu.

Gleich nach der Begrüßung überreichte der kommandierende General, General der Infanterie und Generaladjutant v. Kessel, dem als Chef des Generalstabes Generalmajor v. Eberhardt zur Seite stand, den Frontrapport.

Der Kaiser ritt sein Paradepferd Herkules, der König von Schweden den Fuchs Cumberland. Während die Kaiserin und die anderen Damen nach der Parade das Feld verließen und unter begeisterten Kundgebungen der Menge nach dem Schlosse fuhren, versammelte der Kaiser mit dem König von Schweden, dem Großherzog von Baden und dem ganzen Gefolge das 2. und das Füsilierbataillon des 2. Garderegiments und das 1. Bataillon des Alexander-Regiments östlich vom Steuerhaus in offenem Viereck, um ihnen Säkularbänder zu überreichen. Für diese Verleihung dankten die Truppen mit einem dreifachen Hurra auf den obersten Kriegsherrn, nach dem die Musik die Volkshymne spielte. Nach einer sehr kurzen Kritik setzte sich der Kaiser mit dem König von Schweden und dem Großherzog von Baden an die Spitze der Fahnenkompagnie und der Standarteneskadron und ritt, überall stürmisch begrüßt, nach dem Schloß. Der König ritt rechts, der Großherzog links, vor der Regimentsmusik Polizeipräsident v. Stubenrauch mit Polizeioberst Hoefft und einigen Adjutanten. Schon um 11 Uhr wurde überall die Polizei zurückgezogen.

Politischer Tagesbericht.

Seitens der Reichstagsabgeordneten Dr. Erzberger und Dr. Südekum ist in der Reichstagssitzung vom 30. März cr. und später eines Gerüchtes Erwähnung getan worden, wonach die Firma Krupp nach 1870/71 von der preußischen Kronfideikommißverwaltung einen Vorschuß zur Betriebserweiterung erhalten habe, der noch nicht zurückgezahlt worden sei und noch jetzt die Unterlage für eine relativ hohe Gewinnbeteiligung der Krone an dem Kruppschen Unternehmen bilde, und es hierauf zurückzuführen sei, wenn die Mitglieder der Artillerieprüfungskommission sich zu einer Art von Begünstigung von Krupp verpflichtet erachteten. Die letztere Behauptung hat der Vertreter des Kriegsministeriums alsbald in derselben Sitzung als eine unbewiesene und unbeweisbare Behauptung zurückgewiesen. Nachdem verschiedene Zeitungen aber bis in die letzte Zeit auf diese Angelegenheit zurückgekommen sind, erscheint es geboten, auch hinsichtlich des ersten Teiles des Gerüchtes hiermit festzustellen, daß der Firma Krupp niemals weder vor noch nach dem Kriege 70/71 irgend eine finanzielle Unterstützung seitens des Kronfideikommisses oder sonst aus königlichen Privatfonds zu teil geworden ist, und daß diese Fonds niemals mit irgend einem Kapitalbetrage an dem Kruppschen Werke beteiligt gewesen sind.

Rundschau im Auslande.

Zu den Jubiläumsfestlichkeiten in Wien.

Wien, 30. Mai. Erzherzog Franz Ferdinand sagte in seiner Ansprache an den Kaiser bei der Huldigung seitens der Generalität, daß Heer und Flotte mit unbegrenzter Bewunderung auf den Kaiser blickten als auf das leuchtende Beispiel treuester Pflichterfüllung und aller Soldatentugenden. Der Erzherzog hob hervor, was Land- und Seemacht der väterlichen Gnade des Monarchen zu verdanken habe, und erneuerte namens der Generalität den Treuschwur.

In seiner Erwiderung drückte der Kaiser in innigen Worten der gesamten Armee seinen nie verlöschenden Dank aus. Er erklärte, er gedenke in dieser weihevollen Stunde jedes Kriegsmannes, der im Verlaufe dieser 60 Jahre dem Vaterlande gedient habe. Ueber 6 Jahrzehnte wechselvoller, ja welterschütternder Ereignisse Rückschau haltend, sehe er die Wehrmacht unbeirrt von den Strömungen und Wandlungen der Zeiten, niemals wankend, durchdrungen von edelster Selbstaufopferung, als Fels, auf dem die Sicherheit des Thrones und der Völker der Monarchie beruhe. Er flehe Segen auf die Armee herab für friedliche, wie für ernste Tage.

Aus Marokko.

Paris, 31. Mai. Ein Telegramm des Generals Lyautey meldet, daß eine Rekognoszierungstruppe von Budenib nach Norden abgegangen ist, um die feindlichen Bewegungen, die aus der Gegend von Beni Gil gemeldet werden, zu überwachen, durch die die französische Etappenlinie bedroht werden kann. Die Franzosen erhalten von Tag zu Tag friedlicher lautende Versicherungen. Trotzdem muß der provisorische Posten von Budenib fortfahren, Tafilaled sehr genau zu überwachen. Die Truppen werden jedoch über Budenib nicht hinausgehen.

Tanger, 31. Mai. Der deutsche Bergungsdampfer Newa ist von Mogador nach Kap Jubi abgegangen zur Bergung des gescheiterten französischen Kreuzers Baleine. — Zum deutschen Delegierten bei der internationalen Kommission zur Feststellung der durch das Bombardement und die Plünderung von Casablanca verursachten Schäden ist Konsul Dr. jur. Vassel ernannt worden. Ihm ist als Dragoman Dr. Probster beigegeben, der bereits Mitglied der deutschen Vorkommission gewesen ist. Außerdem ist die Ernennung eines kaufmännischen Sachverständigen in Aussicht genommen. Dr. Vassel ist ein langjähriger und gründlicher Kenner des Landes und seiner Rechtsverhältnisse.

Tanger, 31. Mai. Aus Fez wird berichtet, daß die von Hafid angeordnete Beschlagnahme 23 Häuser betroffen hat. Bei 17 hat sie bereits stattgefunden. Im Gegensatz zu dem Vorgehen des alten Maghzen ist mit peinlichster Sorgfalt verfahren worden. Notare nahmen das Inventar der Häuser auf, die nach Entfernung der Bewohner verschlossen und versiegelt wurden.

Die Mahalla des Abdul Asis findet sich bei Alkassar im Rückzuge auf Tanger. Eine Kabylenversammlung ist zur Proklamation nach Rabat und Chlot einberufen worden. Am 24. letzten Monats hat ein französischer Anleihebeamter die Leitung des Zollamtes in Mogador übernommen. In Marrakesch ist auf die Nachricht von den Marschplänen des Abdul Asis die Garnison durch Glawaberber verstärkt worden. Die Expedition Hafids gegen Demnat ist glücklich verlaufen. Der Kaid Anflus verbleibt in passivem Widerstande gegen die Expedition des Abdul Asis. Bagdadi ist bei Mehedier angelangt und verwehrt niemandem, zu Hafid überzugehen. Die Versuche des Maghzen in Rabat, Mulay Mohammed zu einer Aktion gegen Mulay Hafid zu veranlassen, sind gescheitert. Omar Tasi versuchte, in Mazagan einen Putsch gegen das hafidische Azemmur zu inszenieren. Trotzdem Geldgeschenke ausgeboten waren, kamen nur 200 Berber aus Ulad Forch. Das einzige Ergebnis seines Unternehmens besteht in einer Störung des Handelsverkehrs von Mazagan. Ein französischer Hauptmann hatte die Leitung des Ganzen in Händen.

Die Lage auf Samos.

Konstantinopel, 31. Mai. Nach Meldungen aus Samos ist gestern der türkische Kreuzer Hamidie vor Vathy eingetroffen.

Athen, 31. Mai. Zwei türkische Kriegsschiffe sind vor Samos eingetroffen.

Athen, 31. Mai. Von authentischer Seite wird es als unrichtig bezeichnet, daß die Ereignisse auf Samos mit einer panhellenischen Bewegung zusammenhängen. Es handle sich einfach um Streitigkeiten zwischen den Einwohnern und dem Fürsten, der das Einberufen einer Versammlung nicht gestatten wollte. Die Samioten beteuern lebhaft ihre Loyalität gegen die Türkei.

Der Fürst hat eine Proklamation erlassen, in der er die Bevölkerung zur Ruhe auffordert und verspricht, ihre Privilegien unangetastet zu lassen. Die Lage ist unverändert, die Bevölkerung scheint dem Fürsten zu mißtrauen.

Hof- und Personalnachrichten.

* Ihre Kaiserlichen Majestäten nahmen gestern morgen mit den badischen Herrschaften an dem Gottesdienst in den Communs des Neuen Palais teil. Dann machten die Majestäten mit den badischen Herrschaften einen längeren Spaziergang in der Umgebung des Neuen Palais. Um 1 Uhr frühstückten die Majestäten gemeinsam mit ihren hohen Gästen. Die badischen Herrschaften legten Nachmittags Kränze im Mausoleum an der Friedenskirche nieder und begaben sich dann mit der Bahn nach Berlin, wo sie im Königlichen Schloß in der Wilhelmschen Wohnung Quartier nahmen. Der Kaiser und die Kaiserin begaben Sich Nachmittags nach Berlin zum Empfang des Königs und der Königin von Schweden.

* Der Kronprinz und Prinz Heinrich von Preußen unternahmen gestern morgen bei prächtigem Wetter in Wilhelmshaven einen längeren Spaziergang, besichtigten die neuen Hafenanlagen und frühstückten um 1 Uhr beim Stationschef Admiral Fischel. Um 5 Uhr Nachmittags kehrten der Kronprinz und Prinz Heinrich zum Linienschiff Deutschland zurück, das um 6 Uhr mit dem zweiten Geschwader die Reise nach Kiel antrat.

* Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin ist gestern morgen im Marmorpalais eingetroffen.

* Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist gestern abend von Königsberg i. Pr. abgereist. Zu seiner Verabschiedung waren erschienen Oberpräsident v. Windheim, Oberpräsidialrat Graf Keyserlingk, der Polizeipräsident, der Stadtkommandant u. a.

* Die Fürstin Marie Anna zu Schaumburg-Lippe ist gestern von einer Prinzessin entbunden worden.

** Der König von Schweden empfing gestern nachmittag den Reichskanzler Fürsten v. Bülow nach seiner Ankunft im Königlichen Schlosse und überreichte ihm persönlich die Insignien des Seraphinen-Ordens.

* Seine Heiligkeit der Papst Pius X. vollendet am 2. d. das 73. Lebensjahr.

* Der zum Regierungspräsidenten in Lüneburg ernannte vortragende Rat im Ministerium des Innern Adolf Heinrichs wurde 1857 zu Hannover als Sohn des letzten hannoverschen Generalsekretärs im Ministerium des Innern geboren. Er besuchte die Universitäten Göttingen und Leipzig, wurde 1879 Referendar und 1884 Regierungsassessor. 1885 wurde er zum Landrat zu Fallingbostel, Regierungsbezirk Lüneburg, ernannt, 1896 Regierungsrat beim Oberpräsidium in Hannover und kam von dort 1899 als Oberregierungsrat nach Posen. 1902 wurde er vortragender Rat im Ministerium des Innern und bearbeitete die gesamte Fremdenpolizei- und die Staatsangehörigkeitssachen. Seit 1904 fungierte er als Mitglied des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte. 1905 wurde er zum Geheimen Oberregierungsrat befördert.

k. General der Infanterie v. Beseler, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspekteur der Festungen, Generalleutnant Etzdorf, Inspekteur der 2. Ingenieurinspektion, Generalmajor Genst, Inspekteur der 1. Pionierinspektion, Generalmajor Lüttich, Inspekteur der technischen Institute der Infanterie, Generalmajor Bücking, Inspekteur der Artilleriedepotinspektion, Wirklicher Geh. Kriegsrat Ruser, Militärintendant des Gardekorps, Oberst Madlung, Direktor der 2. Traindirektion, die Majore: Unverzagt, Adjutant der Generalinspektion des Ingenieur- und Pionierkorps, Scheyde, von der Inspektion der technischen Institute der Infanterie, Neumann, Adjutant der Feldzeugmeisterei, Korvettenkapitän Heinrich, Dezernent im Admiralstab der Marine, sind in die Garnison zurückgekehrt.

k. Generalleutnant v. Vallet des Barres, Departementsdirektor im Kriegsministerium, Generalmajor Frhr. v. Gebsattel, Königlich bayerischer Militärbevollmächtigter, die Majore: v. Petery, im Kriegsministerium, Krämer, Mitglied des Ingenieurkomitees, Major z. D. Schwartz, kommandiert zum Generalkommando des 3. Armeekorps, Kapitän zur See z. D. von Mittelstaedt, vom Admiralstab der Marine, haben die Garnison verlassen.

Deutsches Reich.

* In Minden begann am 29. v. M. die zweite Tagung des **Westfälischen Landgemeindetages**, die recht zahlreich besucht war. Anwesend waren u. a. der Oberpräsident Frhr. v. d. Recke, Vertreter der Regierung, des Kreises und der Stadt Minden. Es wurde u. a. die im Abgeordnetenhause erfolgte Ablehnung der Petition über Wählbarkeit amtlicher Persönlichkeiten der Kreise in die kreiskommunalen Körperschaften besprochen. Dann hielt Rittergutsbesitzer Dr. jur. Blomeyer-Haus Beck einen Vortrag über Wohlfahrtspflege auf dem Lande, und wie sich die Landgemeinden daran betätigen können. Den zweiten Vortrag hielt Meliorationsbauinspektor Klinkert-Minden über Landesmeliorationen, im besondern über Neukulturen, Gemeindeweiden, Drainage u. dergl. m.

* Aus **München**, 31. Mai, wird gemeldet: Zu der heutigen Tafel beim Prinz-Regenten war der Vorstand des Verbandes der Deutschen Beamtenvereine, Unterstaatssekretär Wermuth, die Geheimräte Klewitz und Naeke und Verbandssekretär Schultze geladen.

* Im Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer teilte Staatsminister v. Brettreich mit, daß ein **Konkurrenzausschreiben** für das Walchenseeprojekt bereits ausgearbeitet sei. Es sind drei Preise im Betrage von 20 000, 15 000 und 10 000 ℳ in Aussicht genommen. Der Wettbewerb soll ohne Beschränkung der Nationalität stattfinden.

Parlamentarisches.

Reichstag.

* Der sozialdemokratische Abgeordnete **Molkenbuhr** ist auf der Durchreise in Elberfeld nicht von einem Schlaganfall, sondern nur von einem Unwohlsein betroffen worden, das ihn zwei Tage lang hinderte, in Versammlungen zu sprechen.

Herrenhaus.

* Zu Radis (Kreis Wittenberg) starb am 30. Mai nach längerem Leiden der anhaltische Kammerherr und Schloßhauptmann von Dessau Bodo Wilke Frhr. **v. Bodenhausen**, Erz., Fideikommißherr auf Radis, Mitglied des preußischen Herrenhauses, im Alter von 70 Jahren. Auf Präsentation des alten und befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Obersachsen war er am 24. Oktober 1879 auf Lebenszeit ins preußische Herrenhaus berufen worden und am 28. Oktober desselben Jahres eingetreten.

Heer und Flotte.

* S. M. S. **Bremen** ist am 30. Mai in Philadelphia eingetroffen und geht am 9. Juni nach New York. — S. M. S. **München** ist am 30. Mai in Molde eingetroffen und geht am 1. Juni nach Bergen. — S. M. S. **Niobe** geht am 1. Juni (nicht 30. Mai) von Schanghai nach Tsingtau in See. — S. M. S. **Tiger** geht am 1. Juni von Schanghai nach Tsingtau in See. Dampfer **Rhein** mit dem Ablösungstransport für das Kreuzergeschwader ist am 1. Juni in Hongkong eingetroffen und geht am 2. Juni nach Wusung weiter. — Am 30. Mai sind das **Flottenflaggschiff, II. Geschwader** (ohne Pommern), **Lübeck, Stettin, G. 137** mit **III. Halbflottille** und **III. Flottille** (II. Manöverflottille) in Wilhelmshaven eingelaufen und gehen am 31. Mai wieder in See. Das **I. Geschwader, Pommern, Yorck** und **Roon** sind nach Brunsbüttel, **Scharnhorst, Berlin, Danzig, Königsberg** und **Hamburg** nach Bremerhaven, **IV. Halbflottille** und **II. Flottille** (I. Manöverflottille) nach Kuxhaven detachiert. — S. M. S. **Nautilus** und **I. Minensuchdivision** sind am 30. Mai, S. M. S. **Pommern** am 30. Mai in Kuxhaven (Abfahrt 31. Mai), S. M. S. **Blitz** am 30. Mai in Brunsbüttel (Abfahrt 30. Mai nach Kiel), S. M. S. **Undine** am 31. Mai in Brunbüttel (Abfahrt 31. Mai nach Kiel). — In See sind gegangen: S. M. S. **Grille** am 31. Mai von Hamburg nach Kiel, S. M. S. **Pfeil** am 31. Mai von Wilhelmshaven.

Koloniales.

* **Ostafrika.** Der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung (2. Mai) wird von amtlicher Seite mitgeteilt: Von der Expedition zur Bekämpfung der Schlafkrankheit, die zurzeit ihr Standlager in Udjidji am Tanganyika-See hat, ist ein Unteroffizier von der Schlafkrankheit befallen worden. Der Kranke befindet sich in der Behandlung von Dr. Feldmann. Die Atoxylbehandlung hat eine Besserung des Zustandes hervorgerufen.

Aus Berlin.

Montag, 1. Juni.

w. Die **Stadtverordnetenversammlung** wird sich am Donnerstag mit dem Antrage Rosenow und Genossen beschäftigen, der dahin geht, den Magistrat zu ersuchen, alsbald eine Vorlage einzubringen zwecks Verwendung der im Etat 49 für 1908 eingestellten Summe von 1½ Mill. Mark für die höhere Besoldung der städtischen Beamten und Lehrer. Wie verlautet, hat der Magistrat bereits Erhebungen angestellt, welche Summen benötigt werden, um, dem Vorgehen des Staates entsprechend, den Beamten und Lehrern der Stadt Berlin eine Gehaltsaufbesserung ꝛc. zukommen zu lassen.

w. An dem in München am 6. und 7. Juli stattfindenden **2. Deutschen Städtetag** werden außer dem Oberbürgermeister Kirschner 8 Magistratsmitglieder und 12 Stadtverordnete aus Berlin als Vertreter der Stadt teilnehmen.

* Prof. **Robert Koch** ist von der Leprakolonie Molokai, wo er die Behandlungsmethoden studiert hat, nach Honolulu zurückgekehrt.

lb. Der **Berlin-Brandenburger Heilstättenverein für Lungenkranke** hielt gestern mittag im Sitzungssaale des Landeshauses, Matthäikirchstraße 20, seine 14. ordentliche Generalversammlung unter Vorsitz des Wirkl. Geh. Rats Prof. Dr. v. Leyden ab. Prof. Dr. Nietner erstattete hierauf den Jahresbericht über die Wirksamkeit des Vereins und seiner Heilstätte Belzig. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 504 (gegen 526 i. Vorj.). In der Lungenheilstätte Belzig wurden im Berichtsjahr 655 Patienten behandelt, darunter 333 männliche. Die Bleichröder-Stiftung unterhielt 26 Freistellen. 558 Patienten kamen zur Entlassung, die Gewichtszunahme bei denselben betrug durchschnittlich 2,9 Kilogr. Bei 31,5 pCt. der Patienten konnten bei der Aufnahme Tuberkelbazillen nachgewiesen werden. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 44 196. Infolge von Verbesserungen hat sich die Ausgabe für die Verpflegung vermindert; sie stellt sich auf 1,62 ℳ, mit der Personalverpflegung auf 1,83 ℳ pro Person und Tag. Dem Jahresbericht schlossen sich Spezialberichte des Damenkomitees und des Vertreters der Bleichröder-Stiftung an. Letzterer machte die erfreuliche Mitteilung, daß bei dem guten Stande der Bleichröder-Stiftung dem Heilstättenverein in diesem Jahre wieder eine größere Zuwendung gemacht werden könne. Den Kassenbericht erstattete in Vertretung des Schatzmeisters, Geh. Kommerzienrats v. Oppenheim, Herr Schalow. Die Bilanz des Vereinsvermögens schloß ab am 1. Januar d. J. mit 1 137 239,79 ℳ (gegen 1 116 250,39 ℳ d. Vorj.). Der Jahreskassenbericht für 1907 ergibt eine Einnahme von 220 506 Mark, der eine Ausgabe von 239 066 ℳ gegenübersteht. Die Ausgabe ermäßigte sich jedoch um 10 097 ℳ für mehr angekaufte Effekten. Die satzungsmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Der Etat für das Jahr 1908 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 247 100 ℳ festgestellt. Aus der dem Verein genehmigten Silberlotterie konnten 60 000 ℳ in den Etat eingestellt werden. — Der neue Chefarzt der Heilstätte Belzig Dr. Freymuth hielt zum Schlusse einen Vortrag über die spezifische Behandlung der Lungentuberkulose in den Heilstätten.

lb. Der **Allgemeine deutsche Jagdschutzverein** erledigte nach der Hauptversammlung, über welche wir berichtet haben, noch ein recht ausgedehntes Programm. Die reiche Sammlung von Hirschen und Rehen des Zoologischen Gartens wurde unter der Führung des Prof. Heck und Dr. Heinroth von den Kongreßteilnehmern eingehend besichtigt. Am Abend vereinigte man sich im Festsaale des Zoologischen Gartens zu einem Festmahle, an dem sich der Oberpräsident Trott zu Solz, der Oberjägermeister des Kaisers Frhr. v. Heintze und der Polizeipräsident v. Stubenrauch beteiligten. Der Vorsitzende, Herzog Viktor v. Ratibor brachte auf den obersten Jagdherrn das begeistert aufgenommene Hoch aus. In vorgerückter Stunde leerte dann Kommerzienrat Schönner sein Glas auf den unermüdlichen Vorsitzenden, den Herzog von Ratibor. — Am Sonnabend fand man sich schon in früher Stunde in der Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen ein. Der Nachmittag war dem Vergnügen gewidmet. Der brandenburgische Zweigverein des Jagdschutzvereins hatte die Kongreßteilnehmer zu einer Fahrt auf die Havelseen und durch den Teltow-Kanal eingeladen; nachdem sich das Gewitter, das anfänglich die Fahrt zu beeinträchtigen drohte, in kurzer Zeit gelegt hatte, gab der Polizeipräsident v. Stubenrauch, unter dessen Leitung der Kanal gebaut wurde, den liebenswürdigen Führer durch die schönen Landschaften und erwarb sich dadurch die Dankbarkeit aller Teilnehmer, die ihm denn auch bei dem Festmahl im Schleusenhause von Klein-Machnow durch mehrere Tischreden bezeugt wurde. In der sternenklaren Mainacht fuhr man auf dem beflaggten Dampfer nach Babelsberg zurück. Im Jahre 1910 wollen sich die Weidmänner in Hamburgs Mauern wiedersehen.

* **Endlich ein Sonntag ohne Gewitter.** Nachdem der Vormittag recht angenehm vergangen, lagerte sich nach der Mittagsstunde eine drückende Schwüle, eine erschöpfende Glut über Berlin. Wolken begannen aufzusteigen; es hatte ganz den Anschein, als ob wieder eines der scheinbar schon obligat gewordenen Nachmittagsgewitter über Berlin austosen, der Einzug des schwedischen Königspaares verregnen würde. Die Menschenmengen, die sich zur Einzugsstraße drängten, die Truppen, die zum Spalierdienst anmarschierten, litten stark unter der Schwüle. Es bot ein trauriges Bild, als in der Königgrätzerstraße ein ohnmächtig gewordener Gardekürassiermusiker, von einem Sanitätsmann und einem Kameraden begleitet, in einer Droschke der Kaserne zugeführt wurde. In mehr als 50 Fällen sollen an der Feststraße die Mannschaften der Sanitätskolonne Veranlassung gehabt haben, helfend einzugreifen. Da, um etwa 5½ Uhr, war es, als ob man in weiter Ferne Donner rollen höre, und ein erfrischender Luftzug strich durch die Bäume des Tiergartens. Alles atmete auf ob der Labung. Damit zugleich begannen die Wolken am Himmel sich zu zerstreuen, und mit einem entzückenden Abend nahm der Mai von Berlin Abschied.

* Die **Königliche Bibliothek** bleibt am Tage der Landtagswahl geschlossen.

tr. Im **Tiergarten** haben die Raupen, die sich anfänglich nur in dem zwischen der Siegesallee und der Königgrätzerstraße gelegenen östlichen Teil festgesetzt hatten, ihren Vernichtungszug nach Westen fortgesetzt und sind bis zum Zoologischen Garten vorgedrungen, wo man sie gestern zu Tausenden beobachten konnte. Spaziergänger hatten gestern Gelegenheit, das Werk der Zerstörung zu betrachten, das diese rotbraunen Schädlinge im Tiergarten angerichtet haben, zumal an den Eichen, während andere Bäume ziemlich verschont geblieben sind. Die Bänke waren mit Raupen dicht bedeckt, so daß sich kein Mensch setzen konnte. Ueber die Wege krochen die Tiere zu Tausenden hinweg. Die Tiergartenverwaltung ist dieser Raupenplage gegenüber, die hier noch niemals in solchem Umfange aufgetreten ist, machtlos, denn die Zahl der Tiere wird auf Millionen geschätzt.

kz. Mitten im Walde von **Klein-Machnow** erhebt sich jetzt ein imposantes, aus gelbem Sandstein erbautes Burgtor, das den Eingang zu der neuen, nach Bodo Ebhardts Entwurf errichteten Hakeburg am Teltow-Kanal bildet. Vorn am Tor ist das Wappen der alten märkischen Adelsfamilie, in Stein gemeißelt, mit den charakteristischen drei Haken, sowie die Inschrift: „Erbaut durch Dietloff v. Hake a. d. 1908" angebracht.

* **Beseitigung gefallener ꝛc. Tiere.** Von heute ab wird der Betrieb der fiskalischen Abdeckerei in der Müllerstr. 81 eingestellt und der Betrieb der von der Stadtgemeinde Berlin in Rüdnitz bei Bernau errichteten Fleischvernichtungsanstalt eröffnet. Der Magistrat hat auf dem Gelände des hiesigen Zentralviehhofs in der Paul-Heysestraße eine Hauptsammelstelle eingerichtet, von wo aus die gefallenen und getöteten Tiere, Konfiskate usw. der Vernichtungsanstalt in Rüdnitz zugeführt werden. In dieser Sammelstelle sind die Transportwagen aufgestellt, auch ist daselbst ein Raum zur Tötung und Zerlegung der Tiere angelegt. — Gleichzeitig treten die Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 21. Mai 1908, betreffend die Beseitigung gefallener, getöteter und verunglückter Tiere, in Kraft, womit alle dieser Verordnung entgegenstehenden Bestimmungen aufgehoben werden.

* **Zusammenstoß eines Autobus mit einem Eisenbahnzug.** [illegible] Uhr befand sich Automobil [illegible] wurde. Kaum hatte das kaiserliche Gefährt den Chausseeübergang über die Wetzlarer Bahn passiert, als die Bahnschranken heruntergelassen wurden, da ein aus Wannsee kommender Vorortzug herannahte. Der Führer des Autobus suchte seinen Wagen, auf dem sich 22 Personen befanden, zum Halten zu bringen. Es versagte aber die Bremse, der Omnibus durchbrach die Schranken und blieb erst auf dem Gleise stehen. Das Publikum auf der Chaussee erkannte die drohende Gefahr. Zahlreiche Personen liefen schreiend und winkend dem Eisenbahnzuge entgegen, dessen Lokomotivführer auch sogleich alle Bremsvorrichtungen in Tätigkeit setzte. Der Zug kam deshalb mit nur geringer Schnelligkeit an der Uebergangsstelle an, streifte aber den Vorderteil des Omnibus, der erheblich beschädigt wurde. Auch die Trittbretter der ersten vier Eisenbahnwagen trugen Spuren der Kollision davon. Die Passagiere des Autobus, die zum größten Teil auf dem Oberdeck gesessen hatten, waren natürlich bemüht gewesen, ihr Leben in Sicherheit zu bringen. Glücklicherweise wurde dabei nur eine junge Dame durch einen Tritt leicht beschädigt. Ihrer und einiger anderer Damen, die vor Schreck in Ohnmacht gefallen waren, nahm sich ein Arzt an, der zu den Passagieren des Autobus gehört hatte. Erst nach etwa einer halben Stunde konnte der verunglückte Kraftwagen mit Hülfe eines hinzugekommenen anderen so weit von dem Gleise entfernt werden, daß der Zug, in dem auch die Autobuspassagiere untergebracht worden waren, seine Fahrt fortsetzen konnte. Auf dem einen Vorortgleis nach Wannsee hatte während der ganzen Zeit der lebhafte Sonntagseisenbahnverkehr geruht. Aber auch auf der Chaussee waren zahlreiche Gefährte zum Halten gezwungen, da der Omnibus die Ueberfahrt über die Gleise vollständig gesperrt hatte.

rg. Die **Ausbeutung des Aberglaubens** ist auch in der Stadt der Intelligenz noch immer leicht. Das zeigt eine Zigeunergeschichte aus der Lessingstraße. Bei einer Witwe W., die ein Geschäft betreibt, kauften zwei Zigeunerinnen für 35 ₰ und bezahlten mit einem Fünfmarkstück. Sie verlangten kleine abgegriffene Münzen heraus. Als die Frau diese nicht fand, nahmen die Weiber das Fünfmarkstück zurück und legten ihr 35 ₰ in die Hand. Anscheinend erschrocken sagte dabei das eine Weib: Frau, Sie sind ja krank, ich lese es aus den Linien ihrer Hand! Die Frau gab zu, daß sie ab und zu Herzklopfen habe, und war damit einverstanden, daß die Zigeunerin sie von ihrem Leiden befreie. Auf Verlangen der Heilkundigen holte sie all ihr Geld heran, 7 Hundertmarkscheine und ein Schächtelchen mit hartem Gelde. Die Zigeunerin befühlte jedes Stück und jeden Schein, tat unter einem großen Aufwand von Hokuspokus alles wieder in den Beutel, nahm dann das Fünfmarkstück, das sie zur Beschwörung der Krankheit auch noch brauche und das später ihr Lohn für die Heilung sein solle, und empfahl sich mit dem Versprechen, nach 2 Tagen wiederzukommen. Pünktlich fand sie sich wieder ein, um das Geld von neuem zu befühlen. Sie suchte mit noch größerem Aufwand an Zaubermitteln alles durch, steckte die Hundertmarkscheine in einen Briefumschlag und befahl der Kranken, das Geld eilig einzuschließen und liegen zu lassen, bis sie nach einigen Tagen wiederkomme. Aber die Zigeunerin ließ sich nicht wieder blicken. Endlich zählte Frau W. das Geld nach und fand, daß 4 Hundertmarkscheine und 3 Zwanzigmarkstücke fehlten. Jetzt klagte die Bestohlene der Kriminalpolizei ihr Leid.

rg. Ein **Ladendieb**, der gestern nachmittag in einem Schirmladen in der Kommandantenstraße zwei teuere Schirme stehlen wollte, wurde von dem Geschäftsmann dabei ertappt und der Polizei übergeben. Auf der Revierwache behauptete er, er heiße Unbekannt, auch bei der Kriminalpolizei blieb er dabei. Als man ihm nicht glaubte, schlug er sich ins Gesicht, daß ihm die Nase blutete, und behauptete, er sei auf der Revierwache mißhandelt worden. Der Erkennungsdienst stellte den wilden Mann fest als einen alten Ladendieb, einen 28 Jahre alten Handlungsgehülfen Hermann Falk. Nicht nur die hiesige Kriminalpolizei suchte ihn wegen mehrerer Ladendiebstähle, sondern auch eine auswärtige Staatsanwaltschaft wegen schweren Diebstahls.

w. Wegen einer **Gasexplosion** wurde gestern nachmittag um 4½ Uhr die Feuerwehr nach dem Walhalla-Theater am Weinbergsweg 19 alarmiert. In der elektrischen Blockstation des Theaters waren durch die Gewalt der weithin hörbaren Explosion eiserne Abdeckungsplatten fortgeschleudert, Türen und Fenster total zertrümmert. Die Personen, die dort tätig waren, sind mit dem Schrecken davongekommen. Die Ursache der Explosion wird auf ein undichtes Rohr und Fahrlässigkeit zurückgeführt. Die Feuerwehr beseitigte weitere Gefahren.

* **Brandstiftungen.** In der Wohnung des Maurers August Treppernau, Adolfstr. 7, brach am Sonnabend nachmittag Feuer.